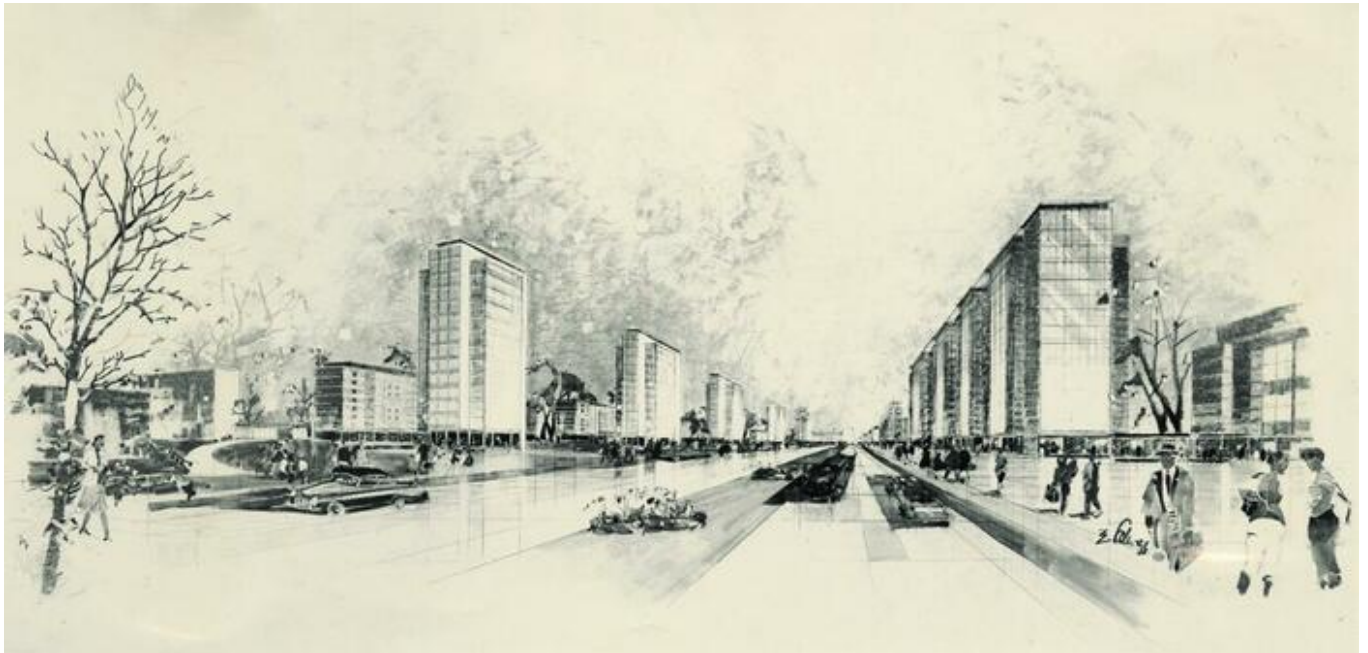


# Karl-Marx-Allee

## Denkmal der Nachkriegsmoderne bedroht

Von Reinhart Bünger



Die Stalinallee (heute Karl-Marx-Allee) von Westen nach Osten im Jahr 1959.

Die Karl-Marx-Allee ist durch Klimawandel und stadtplanerische Anpassungsmaßnahmen in ihrem aktuellen Erscheinungsbild bedroht. Da sind zum einen die Wärmeverbundsysteme, die die Fassaden verändern – der Bezirk Mitte hat darauf nach Angaben der Leiterin des Stadtentwicklungsamtes, Kristina Laduch, keinen Einfluss. „Die Wohnungsbaugenossenschaften und -gesellschaften haben gemacht, was sie wollten.“

Bund und Berlin hätten weniger Fördermittel zum Erhalt des Denkmalensembles denn je zur Verfügung. Zudem sei „die Versorgung im Gebiet schlecht, das heißt in Bezug auf Gaststätten und Veranstaltungsräume“, sagte die Amtsleiterin am Donnerstagabend auf einer Veranstaltung der Hermann-Henselmann-Stiftung im Kino International.

Der Bezirk sei nicht in der Lage, Privateigentümern Gebäude abzukaufen, um „wesentliche Punkte wiederherzustellen, zu bauen und der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen“. Gegen „die Macht des Kapitals“ komme der

Bezirk nicht an. Trotzdem wolle man die Karl-Marx-Allee ein Stück weiterführen, im Sinne des in den 1960er Jahren begonnenen Stils. So sind sechs neue Pavillons entlang der Karl-Marx-Allee zwischen Strausberger Platz und Alexanderplatz geplant, um die Straße wiederzubeleben. „Die Projekte sind am Start“, sagte Laduch.

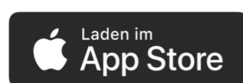
## Nachbarschaftsrat wünscht sich mehr Stadtgrün

Claudia Nier vom Nachbarschaftsrat Karl-Marx-Allee II sagte, sie sei sehr dafür, dass das Ensemble Teil einer Schwammstadt Berlin werde. Dazu gehöre aber auch das Pflanzen von mehr Bäumen, respektive Ersatzpflanzungen. „Wir haben einen Plan dieses Wohngebietes: Die gefälltten Bäume werden rot eingezeichnet und die nachgepflanzten Bäume grün. Es wird sicherlich niemanden wundern, dass die roten Punkte überwiegen.“

Zu den weiteren Herausforderungen gehören neben Lückenschließungen und Beseitigungen baulicher Missstände neue Strukturen, die auch in der Karl-Marx-Allee geschaffen werden müssen. Dazu gehöre die „Radwegeproblematik“ und die neue Fahrzeugklasse der Elektroautos, sagte Sabine Ambrosius, mit Blick auf Ladesäulen und breitere Fahrstreifen für Fahrräder. Ambrosius treibt im Landesdenkmalamt die Sicherung der Karl-Marx-Allee und des Hansaviertels als Unesco-Weltkulturerbe voran; die Entscheidung darüber steht noch aus.

In der kommenden Woche solle nach Abschluss eines europaweit ausgeschriebenen Wettbewerbes zunächst der Sieger zur Gestaltung von drei Themenbahnhöfen gekürt werden, sagte Ambrosius. Anschließend sollen bis 2025 die U-Bahnhöfe Hansaplatz, Schillingstraße und Weberwiese mit umfangreichen Informationen über die Karl-Marx-Allee und das Hansaviertel ausgestattet werden.

**Unsere App für iOS und Android:**



---

**Fragen? Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:**

Telefon: 030-29021-500

E-Mail: [leserservice@tagesspiegel.de](mailto:leserservice@tagesspiegel.de)

[Impressum](#)

[AGBs](#)

[Abo kündigen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Häufige Fragen](#)

[Zum Tagesspiegel](#)

---

**TAGESSPIEGEL**

Copyright © Der Tagesspiegel